



SCHULKIDS IN BEWEGUNG

meine Schule, mein Verein

Projektbericht 2011 - 2013





Ein Projekt des Sportkreises und der Stadt Frankfurt am Main
zur Bewegungsförderung Frankfurter Grundschüler



INHALT

VORWORT	5
EINLEITUNG	6
KOOPERATIONSFELD SCHULE UND SPORTVEREIN	8
Warum Schulen und Sportvereine zusammenarbeiten?	9
Ganztag und gymnasiale Schulzeitverkürzung	10
Möglichkeiten der Kooperation	11
„SCHULKIDS IN BEWEGUNG – MEINE SCHULE, MEIN VEREIN“	12
Das Projekt	14
Projektbilanz in Zahlen	18
Befragung der Projektteilnehmer	20
Ausblick	27
DER SPORTKREIS FRANKFURT AM MAIN E.V.	28



VORWORT

KINDER – GEMEINSAM FÜR BEWEGUNG



Mit „Schulkids in Bewegung“ (SKIB) haben der Sportkreis und die Stadt Frankfurt am Main ein Projekt angestoßen, das mehr Bewegung in den Alltag von Schulanfängern bringen und sie für den Vereinssport begeistern soll. Seit dem Beginn 2011 sind durch SKIB 3.400 Grundschulkindern an 32 Grundschulen in den Genuss zusätzlicher Sport- und Bewegungsangebote gekommen. In gemeinschaftlicher Arbeit mit den Schulen und Sportvereinen ist es gelungen, über 40 Prozent aller städtischen Grundschulen in Frankfurt zu erreichen. Grund genug, weiter zu machen.

Der vorliegende Bericht „Schulkids in Bewegung 2011 - 2013“ ist Rückblick, Bilanz und Ausblick in einem. Als Rückblick zeigt er, was den Anstoß für unser Handeln gegeben hat und was uns bis heute motiviert: 2012 bescheinigte der Bericht zur Kindergesundheit des städtischen Gesundheitsamtes jedem achten Schulanfänger Übergewicht oder Adipositas. Jedes dritte Kind zeigte außerdem Entwicklungsauffälligkeiten oder -störung, vor allem in dem Bereich Sprache und Motorik. Parallel hat die zunehmende Verbreitung von Ganztagsunterricht Kindern den Zugang zu Vereinssportangeboten erschwert.

Um diesem negativen Trend entgegen zu wirken, haben die Stadt und der Sportkreis auf die stärksten Akteure in der sportlichen Bildung gesetzt: die Schulen und Sportvereine. Gemeinsam haben wir Kooperationen zwischen beiden aufgebaut, Kompetenzen und Ressourcen gebündelt und damit Synergieeffekte geschaffen. SKIB ist vor allem in den Stadtteilen aktiv, in denen Schulkinder besonders hohe Entwicklungsdefizite aufweisen. Und die Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen funktioniert: In einer Befragung gaben die Akteure an, mit der Zusammenarbeit durchgehend zufrieden zu sein.

Trotz der bislang positiven Ergebnisse sehen wir für SKIB Verbesserungspotenzial. Vor allem wünschen wir uns eine

nachhaltige Wirkung für die Vereine: Wir möchten, dass sie durch das Projekt mehr Mitglieder gewinnen. Deshalb führen wir zum Beginn des Schuljahres 2014/2015 einen Sport- und Fitnessstest ein. Er soll zum einen die sportbezogenen Fähigkeiten von Kindern ermitteln und zum anderen gezielte Empfehlungen geeigneter Sportarten in wohnortnahen Vereinen ermöglichen. Jedes Kind, das an dem Test teilnimmt, erhält das „SKIB-Abzeichen“. Entwickelt wurde es in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt.

In einer Debatte im Sportausschuss des Deutschen Bundestages wurde Mitte des Jahres 2014 die Einführung bundesweiter Fitnessstests in Grundschulen gefordert. Mit „Schulkids in Bewegung“ stehen wir dafür bereits in den Startlöchern. Wir sind stolz darauf, Frankfurt am Main als Stadt mit Vorbildcharakter bezeichnen zu können. Der Bericht „Schulkids in Bewegung 2011 - 2013“ dient gleichzeitig als Dokumentation, Erfahrungsbericht und Ratgeber für Schulen, Vereine und Gemeinden, die sich für die Bewegungsförderung von Schulkindern stark machen wollen.

Wir hoffen, Ihnen Gefallen am Thema vermittelt zu haben und laden Sie ein, auf den folgenden Seiten mehr über die tolle Zusammenarbeit zu erfahren.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Frank / Stadtrat

Dezernent für Wirtschaft, Sport, Sicherheit und Feuerwehr

Roland Frischkorn

Vorsitzender des Sportkreis Frankfurt am Main e.V.

EINLEITUNG

Vernetzung und Kooperation nehmen in allen gesellschaftlichen Bereichen einen immer höheren Stellenwert ein. Das gilt auch für Schulen und Sportvereine, insbesondere seit den bildungspolitischen Entscheidungen zur flächendeckenden Einführung der Ganztagschule und der gymnasialen Schulzeitverkürzung. Durch das zweckgerichtete Zusammenwirken sollen gemeinsame Ziele erreicht werden: Kompetenzen und Ressourcen werden gebündelt und Handlungen aufeinander abgestimmt, um nutzbringende Synergieeffekte zu erzielen.

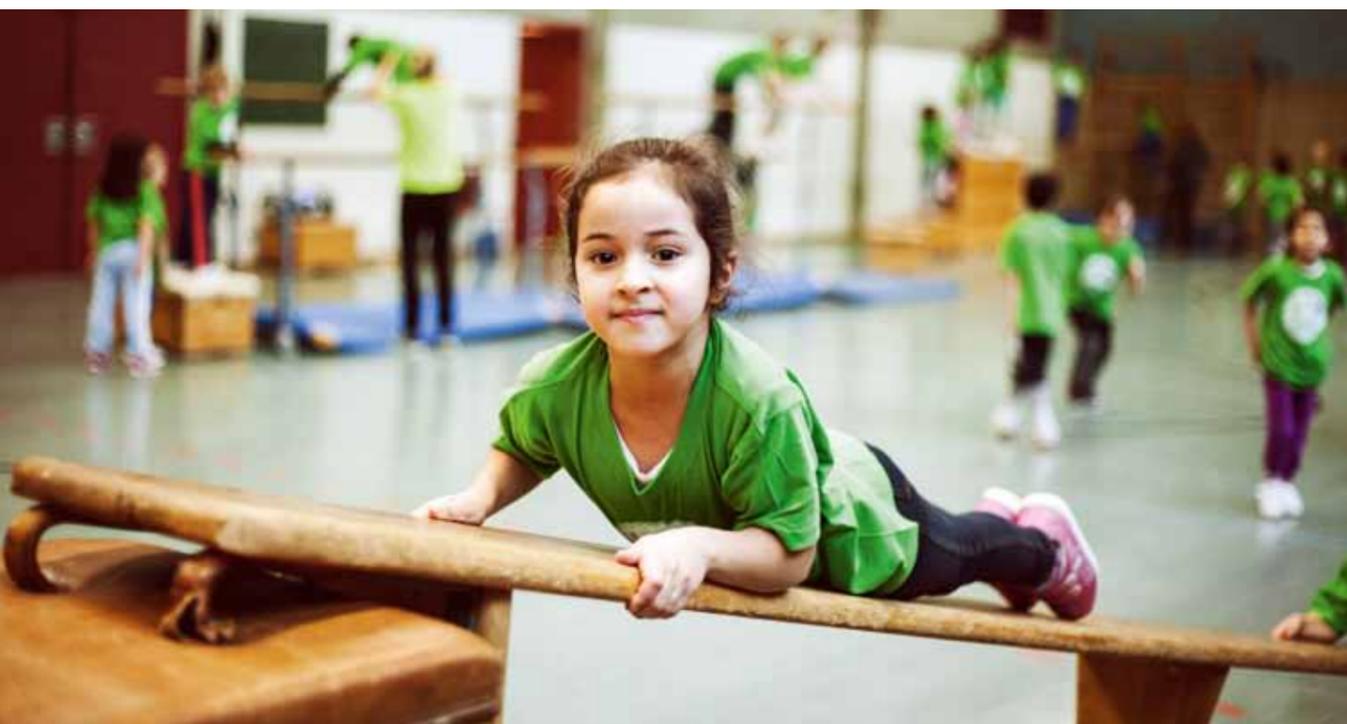
GEMEINSAM IST BESSER ALS ALLEIN

In den vergangenen Jahren haben gravierende Veränderungen in der Schullandschaft zu vielfältigen Konsequenzen geführt, die den organisierten und gemeinwohlorientierten Sport vor besondere Herausforderungen stellen. Unterrichtszeiten bis teilweise 18.00 Uhr haben zur Folge, dass Kinder und Jugendliche ihre Nachmittage

zunehmend in der Schule verbringen. Ihre Möglichkeiten, das Bewegungsangebot der Sportvereine anzunehmen, verringern sich dadurch ebenso wie der Zugang der Vereine zu den Schülern. Außerdem führt die Verdichtung der Schulzeit dazu, dass Sportvereine unweigerlich mit anderen Freizeitbietern um die freien Zeiträume der Schüler konkurrieren.

HERAUSFORDERUNG ALS CHANCE FÜR DEN ORGANISIERTEN SPORT

Insbesondere im Ganztag nimmt der Sport durch das vielfältige Bildungspotential der Vereine eine bedeutende Rolle ein. Studien zeigen, dass Bewegung, Spiel und Sport zu den häufigsten und wichtigsten Angeboten im Rahmen der Ganztagschule gehören, die darüber hinaus die höchsten Beteiligungsraten aufweisen. Sportvereine zählen somit zu den wichtigsten Kooperationspartnern für Schulen. Auch auf Seiten der Schulen besteht seit Einführung der Ganztagschule



ein verstärktes Interesse an der Zusammenarbeit, was sich in einer merklich zunehmenden Öffnung gegenüber außerschulischen Einrichtungen widerspiegelt.

ZUSAMMENARBEIT MIT TRADITION UND ZUKUNFT

Konkrete Äußerungen zur Zusammenarbeit der beiden wichtigsten Sportsozialisationsinstanzen in unserer Gesellschaft, die maßgebend für die sportliche Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen verantwortlich sind, reichen schon mehrere Jahrzehnte zurück. Mitte der 1980er Jahre wurden in einzelnen Bundesländern die ersten Programme und Initiativen entwickelt, um die Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen gezielt voranzutreiben. Inzwischen gibt es nahezu in jedem Bundesland ähnliche Programme.

MEINE SCHULE, MEIN VEREIN

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen und der Tatsache, dass sich Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft immer weniger natürliche Bewegungsräume und -anlässe bieten, haben der Sportkreis und die Stadt Frankfurt am Main das Projekt „Schulkids in Bewegung – Meine Schule, mein Verein“ (SKIB) entwickelt. Durch SKIB werden Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen nach

festgelegten Kriterien initiiert, gefördert, sowie koordinierend und beratend begleitet. Seit 2011 investiert die Stadt Frankfurt jährlich 150.000 EUR in das Projekt, das den Kindern mehr Bewegung bringt und den Schulen ein verbessertes Sportangebot verschafft.

Die beteiligten Sportvereine finden Kontakt zu Kindern aus allen Schichten und Milieus und haben die Möglichkeit, die Erziehungs- und Bildungsarbeit an Schulen mitzugestalten. Seit Projektstart kamen insgesamt 32 Kooperationen in 20 Stadtteilen zustande, vor allem in denen mit besonders hohen Raten von Kindern mit Entwicklungsdefiziten und häufigem Übergewicht. Seitdem haben über 3400 Kinder das Angebot erhalten.

Der vorliegende Bericht gibt Aufschluss über den bisherigen Verlauf von Schulkids in Bewegung und gibt einen Ausblick auf zukünftige Handlungen und Ziele im Projekt. Zudem werden die wichtigsten Ergebnisse aus der Befragung der Projektteilnehmer dargestellt, in der Verbesserungspotenziale, mögliche Probleme und Hindernisse sowie die Teilnehmerzufriedenheit erhoben wurden. Vorab zeigt eine kurze Einführung in das Kooperationsfeld Schule und Sportverein, welcher enorme Mehrwert unserer Gesellschaft durch die Zusammenarbeit von Schule und Sportverein in der Erziehungs- und Bildungsarbeit von Heranwachsenden entsteht.

KOOPERATIONSFELD SCHULE UND SPORTVEREIN

WARUM SCHULEN UND SPORTVEREINE ZUSAMMENARBEITEN?

Schulen und Sportvereine nehmen in der Gesellschaft grundlegend verschiedene Positionen ein. Die Schule ist eine gesetzlich geregelte Sozialinstanz, in der eine breite sportliche Kompetenz sowie kulturelle und soziale Werte vermittelt werden sollen. Der Sportverein hingegen kann seine Sportangebote und andere Leistungen frei von solchen gesetzlichen Regelungen bereitstellen. Die Einbettung des Sportbetriebs in Schule und Sportverein ist durch seine gesellschaftliche Bedeutung und unübersehbare politische Größe unbestritten. Schul- und Vereinssport stehen in einer gemeinsamen Verantwortung für die sportliche Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen. Da einzelne spezifische Bereiche nur schwer allein dem Schul- oder dem Vereinssport zuzuordnen sind, wird von einer partnerschaftlich-ergänzenden Wirkung der Möglichkeiten und Angebote beider Institutionen ausgegangen. Wenn also den Schulen und Sportvereinen der Sozialisationsauftrag für die Erziehung zum Sport zukommt und sie ihrem Selbstverständnis nach Kindern und Jugendlichen ein aktives und gesundheitsbewusstes Leben beibrin-

gen wollen, ist die Kooperation eine logische Konsequenz aus dieser Verantwortung.

In der Zielsetzung sind sich die Verantwortlichen aus Politik und Sport einig: Kinder und Jugendliche sollen im Lebensraum Schule ausreichend qualitative Bewegungs- und Sportmöglichkeiten erhalten und gleichzeitig die Welt der Sportvereine kennenlernen. Beim Sport verbessern sie nicht nur ihre körperliche und geistige Verfassung. Sie lernen auch soziale Kompetenzen wie gegenseitigen Respekt und Fair Play. Sportvereine tragen daher maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen bei und können als Partner der Schulen wichtige Bildungsaufgaben übernehmen. Durch die Überwindung der institutionellen Abgrenzung von Schule und Sport erhalten die Vereine neben der gesellschaftlichen Anerkennung ihrer Arbeit auch gute Möglichkeiten, neue Mitglieder im Nachwuchsbereich zu gewinnen. Durch bewusste Gestaltung der Kooperationen von Sportvereinen und Ganztagschulen können also aus Herausforderungen auch neue Chancen für Sportvereine entstehen.

CHANCEN FÜR SPORTVEREINE IN DER KOOPERATION

- Mitgestaltung der Bildungsarbeit an Schulen, Stärkung der pädagogischen Arbeit im Sport
- Zukunftssicherung im kommunalen Kinder- und Jugendsport; örtliche Vernetzung von Schule, Jugendhilfe und Sport
- Zugang zu einem größeren Spektrum von Kinder und Jugendlichen
 - Mitgliedergewinnung
 - individuelle Förderung und Talentsichtung
- Die Vermittlung von Bewegungskompetenzen in der Schule kann bei Schülern das Interesse an Sport wecken
- Sportarten lassen sich präsentieren, Heranführung der Kinder an die Sportart
- Aktivierung neuer Zielgruppen: Gewinnung / Qualifizierung von Eltern oder Lehrern
- Schaffung neuer Angebotsformen: Einrichtung zusätzlicher Breitensportangebote für Kinder und Jugendliche
- Synergieeffekte: Bündelung von Ressourcen der Schulen und Sportvereine
- Zugang und Sicherung von schulischen Hallenkapazitäten
- Referenzen der Schulen können gegenüber der Kommune oder Sponsoren genutzt werden
- Imagegewinn: Anerkennung in der Öffentlichkeit durch soziales Engagement und die Bereitstellung eigener Ressourcen



GANZTAG UND GYMNASIALE SCHULZEITVERKÜRZUNG

Die Veränderungen in der Schullandschaft haben einen außerordentlichen Impuls für die Zusammenarbeit von Schule und Verein in Politik, Gesellschaft und Sport ausgelöst. Durch die Ganztagsangebote haben Schulen nun die Möglichkeit, den Regelunterricht zu erweitern und ergänzende Angebote in Form von Arbeitsgemeinschaften und Projekten durchzuführen. Darüber hinaus ermöglicht die ausgedehnte Schulzeit eine Tagesplanung, in der sich geistige und körperliche Anstrengung sinnvoll abwechseln. Neben Förderkursen und Hausaufgabenbetreuung können in dieser Zeit zusätzliche Sport- und Freizeitaktivitäten angeboten werden. Insbesondere Sportvereine sollen dazu beitragen, diese neuen Zeitfenster mit Sport- und Bewegungsangeboten zu füllen. In einer gemeinsamen Erklärung des Präsidenten der Kultusministerkonferenz, des Präsidenten des Deutschen Sportbundes und des Vorsitzenden der Sportministerkonferenz zur Bedeutung des Schulsports für lebenslanges Sporttreiben vom 08. Dezem-

ber 2000 wird dargelegt, dass Vereinssport ein wichtiger Partner innerhalb des ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schulen ist: „Der außerunterrichtliche Schulsport bildet die Brücke vom Sportunterricht zum gesundheitsorientierten Sport, Breiten- und Leistungssport außerhalb der Schule“; weiterhin wird formuliert, dass die Schulen gemeinsam mit den Sportvereinen einen „wesentlichen Beitrag für das lebenslange Sporttreiben des Einzelnen, zur Gesundheit der Bevölkerung und zum sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft“ leisten. Die Erklärung wurde anlässlich einer gemeinsamen Fachtagung 2005 aktualisiert und erneut unterzeichnet sowie um konkrete Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Schulsports erweitert. Darin werden Schulen aufgefordert, neue Formen der Kooperation mit Vereinen wo immer möglich zu realisieren sowie Angebote der Sportvereine für besondere Zielgruppen weiterzuentwickeln und auszubauen.

MÖGLICHKEITEN DER KOOPERATION

Schulen sind durch die Entwicklung der Ganztagschule immer häufiger gefordert, mit außerschulischen Partnern zusammenzuarbeiten, um den Schülern ein qualifiziertes und attraktives Angebot ermöglichen zu können. Durch die gemeinsame Arbeit mit den Sportvereinen erhalten sie eine kompetente Unterstützung in der Bewegungs- und Gesundheitserziehung, die gemeinsamen Aufgaben und Ziele können nach geltenden pädagogischen Rahmenvorgaben

in vielfältigen Kooperationsformen realisiert werden. Viele Vereine arbeiten bereits seit einigen Jahren auf unterschiedliche Weise mit Schulen zusammen, um in Ergänzung des schulischen Sportunterrichts die Bewegungsangebote für Schüler zu erweitern. Sogenannte Arbeitsgemeinschaften (AGs) stellen die häufigste Form der Zusammenarbeit dar. Jedoch besteht darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Kooperationsmöglichkeiten:

MÖGLICHE FORMEN DER KOOPERATION UND KOOPERATIONSANGEBOTE

- Durchführung von regelmäßigen Bewegungs- und Sportangeboten (AGs)
- Organisation von Sportfesten wie z. B. „Sportabzeichentag“, Bundesjugendspiele
- Organisation von Sportturnieren an und mit der Schule
- Mitwirken an Projekttagen und Schulfesten
- Zeitlich begrenzte Projekte / Workshops
- Talentsichtung / Talentförderung
- Organisation und Mitarbeit bei Projekten
- Mitwirkung / Durchführung von Freizeiten, Spielfesten, Ausflügen
- Allgemeine Kinder- und Jugendbetreuung





SCHULKIDS IN BEWEGUNG MEINE SCHULE, MEIN VEREIN

Die Stadt Frankfurt am Main versteht sich als Sportstadt. Neben vielen kleineren und größeren Sportveranstaltungen, die sie akquiriert, organisiert, unterstützt und begleitet ist auch der Leistungssport in der Stadt besonders ausgeprägt. Außerdem macht der vielfältige Breitensport und die stetige Optimierung seiner Angebots- und Organisationsstrukturen Frankfurt zu einer sport- und bewegungsfreundlichen Stadt. Die hohe Bedeutung des Sports für die Stadt zeigt sich auch darin, dass sie für ihre Sportentwicklungsplanung im Jahr 2010 das Sportverhalten der Bürger und die vorhandenen Strukturen des Sports in Frankfurt umfassend untersuchte.

SPORT FÜR ALLE

Aus den Erkenntnissen wurden Leitziele und Handlungsempfehlungen abgeleitet, die schrittweise umgesetzt werden sollen. Das wichtigste Ziel ist, allen Menschen in Frankfurt Sport und Bewegung mit vielfältigen, bedürfnisgerechten und leicht zugänglichen Angeboten näher zu bringen. Gemeinsam mit dem Sportkreis Frankfurt wurde daher das Projekt „Schulkids in Bewegung – Meine Schule, mein Verein“ entwickelt. Das Projekt dient der nachhaltigen Bewegungsförderung von Schulanfängern in Frankfurt. Es integriert die Arbeit von Sportvereinen und Schulen und fördert langfristige Kooperationen zwischen diesen Partnern. Ausschlaggebend für die Initiative waren neben den Veränderungen in der Schullandschaft und dem gesellschaftlichen Wandel auch die Ergebnisse der Frankfurter Schuleingangsuntersuchungen.

KINDERGESUNDHEIT VERBESSERN, ZUKUNFT VERBESSERN

Der Bericht zur Kindergesundheit in Frankfurt des städtischen Gesundheitsamtes zeigt, dass etwa jeder achte Schulanfänger in Frankfurt übergewichtig oder adipös ist – im hessischen Vergleich ein überdurchschnittlicher Wert. Zusätzlich weist jeder dritte Schulanfänger in Frankfurt Entwicklungsauffälligkeiten bzw. -störungen auf. Am häufigsten wurden dabei Auffälligkeiten in der sprachlichen und motorischen Entwicklung der Kinder festgestellt.

DAS PROJEKT

Bei der Projektarbeit von „Schulkids in Bewegung“ werden Kooperationen von Sportvereinen mit Schulen initiiert, langfristig gefördert und Rahmenbedingungen geschaffen, die es den Partnern ermöglichen, das Sportangebot für Schulanfänger zu verbessern. Vor allem in Stadtteilen, die eine hohe Rate von Entwicklungsdefiziten und Übergewicht aufweisen. Durch ein Sportangebot des Vereins in der Schule soll zunächst das Interesse der Schulanfänger für Sport geweckt und Freude an Bewegung nachhaltig vermittelt werden. Ergänzende kostenlose Kennenlernkurse für Sportaktivitäten im Verein ermöglichen sowohl den Kindern als auch ihren Eltern einen Einblick in verschiedene Bewegungsangebote. Sie schaffen Gelegenheit, mit dem Vereinssport in Kontakt zu kommen und sich für eine Mitgliedschaft zu begeistern. Darüber hinaus können sich Sportvereine durch die Beteiligung an Schulfesten, Sportfesten, Bundesjugendspielen usw. auch Schülerinnen und Schülern höherer Jahrgänge präsentieren.



IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN

Das Projekt versteht sich vor allem als Investition in die Gesundheit und ganzheitliche Entwicklung von Schulanfängern. Denn Statistiken belegen, dass gerade Kinder sich zunehmend weniger bewegen und sich zudem zu fett, zu süß und zu unregelmäßig ernähren. Dauerhafter Bewegungsmangel und/oder eine unausgewogene Ernährung können allerdings körperliche und geistige Beeinträchtigungen zur Folge haben. Durch „Schulkids in Bewegung“ erhalten die Kinder innerhalb der Schule zusätzlich zu ihrem Sportunterricht regelmäßig stattfindende Sportangebote von qualifizierten Übungsleitern.

ERFOLGREICH KOOPERIEREN

Für eine erfolgreiche und nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Schule und Sportverein müssen Ansprüche und Zielsetzungen klar formuliert werden. In vorbereitenden Gesprächen erarbeiten die Vertreter des Sportvereins und der Schule einen Kooperationsplan und treffen dabei Vereinbarungen über die Inhalte ihrer Zusammenarbeit und

das konkrete Vorgehen. Der Sportkreis unterstützt sie bei der Erarbeitung dieses Handlungskonzeptes. In regelmäßigen Koordinationsgesprächen wird der Verlauf der Zusammenarbeit erörtert.

QUALITÄT ERHÖHT DIE ERFOLGSWAHRSCHEINLICHKEIT

Bei SKIB werden Sport- und Bewegungsangebote für Schüler im Alter von 6-8 Jahren durchgeführt. Die Kinder weisen große Unterschiede in ihrer körperlichen sowie persönlichen Entwicklung auf. Von den ausführenden Übungsleitern werden daher besondere Kompetenzen verlangt, um unter den gegebenen Rahmenbedingungen attraktive Sportangebote für die heterogenen Schülergruppen zu gestalten. Von der Projektleitung organisierte Fortbildungsmaßnahmen sollen den Übungsleitern Impulse für ihre sportlich wie auch pädagogisch anspruchsvolle Arbeit geben. Die Veranstaltungen bieten ihnen zudem wichtige Gelegenheiten, ihre Arbeit gemeinsam zu reflektieren und Erfahrungen untereinander auszutauschen.

ZIELE DES PROJEKTS IM ÜBERBLICK

- Mehr Bewegung in den Alltag von Schulanfängern bringen, um Körperbewusstsein und Bewegungsfreude bei Kindern mit geringer Sportaffinität zu vermitteln
- Schulanfänger für den Vereinssport begeistern und Vertrauen zum Sportverein aufbauen
- Bewegungsförderung in Stadtteilen mit hohen Raten von kindlichen Entwicklungsdefiziten und Übergewicht
- Entwicklung und Begleitung langfristiger Kooperationsbeziehungen zwischen Schulen und Sportvereinen
- Tragfähige Netzwerkstrukturen schaffen zur langfristigen finanziellen Förderung von Bewegung und vereinsportlicher Aktivität bei Schulanfängern



MEHR SPORT IN DER SCHULE

In der Schule erhalten die Kinder ein zusätzliches und dauerhaftes Bewegungsangebot zum regulären Sportunterricht, das vorzugsweise im Stundenplan der Kinder integriert ist. Die Durchführung der Kooperationsangebote gestalten die Partner individuell.

SPORT IST AM SCHÖNSTEN IM VEREIN

In Schnupperkursen haben die Kinder und Eltern die Gelegenheit, außerhalb des schulischen Umfeldes Vertrauen zu den Vereinen zu gewinnen und die verschiedenen Sportmöglichkeiten im Verein kennenzulernen. Anschließend können sie ihren Lieblingssport in den Regelangeboten der Vereine nahtlos fortsetzen.

SPORT- UND SPIELFEST „SKIB FESTIVAL“

Das SKIB Festival, bei dem Schüler, ihre Familien und die Vereine zusammengeführt werden, ist der Höhepunkt des Projektjahres. Es ermöglicht eine medienwirksame Darstellung des Projektes in der Öffentlichkeit und gibt den Vereinen die Gelegenheit, sich zu präsentieren und neue Mitglieder zu werben. Kinder können an diesem Tag die Sportstationen eines vielfältigen Wettbewerbsparcours ausprobieren und an einer Tombola teilnehmen, während

ihre Eltern die Möglichkeit haben, sich bei den anwesenden Vereinen über deren Sportangebote zu informieren. Zahlreiche Mitmachaktionen im Bereich Ernährung und Gesundheit sorgen dafür, dass die Familien einen rundum aktiven Tag erleben. Mit jährlich wachsenden Besucherzahlen fand das SKIB Festival bereits drei Mal statt. In 2014 waren rund 1.300 Besucher, darunter circa 450 Kinder, der Einladung in das Sport- und Freizeitzentrum Kalbach gefolgt.



PROJEKTBIlanz IN ZAHLEN



Seit dem Start von „Schulkids in Bewegung“ Anfang 2011 haben mehr als 3.400 Schüler an insgesamt 32 Grundschulen durch das Projekt ein zusätzliches Sport- und Bewegungsangebot erhalten. Damit wurden über 40% aller städtischen Grundschulen in Frankfurt abgedeckt. Bisher haben sich 17 Frankfurter Vereine an dem Projekt beteiligt, von denen aktuell noch 14 aktiv sind. Für das Schuljahr 2013/2014 wurden 67 laufende Sportangebote an 28 Grundschulen verzeichnet, die von über 1.200 Schülern genutzt werden. 37 der 67 Angebote, die auf 45 bis 90 Minuten angelegt sind, sind fest im Stundenplan verankert und stellen damit ein Pflichtangebot für die Schüler dar. Die restlichen Angebote bestehen aus freiwilligen Sport-Arbeitsgemeinschaften, die vereinzelt im Vormittagsbereich aber überwiegend als Nachmittagsangebot im Rahmen des Ganztags stattfinden.

2011 - 2013

- SKIB an 32 Grundschulen in 20 Stadtteilen (40,5% der städtischen Grundschulen in Frankfurt)
- Im Zeitraum 2011 - 2013 haben insgesamt ca. 3.400 Schüler das Angebot erhalten
- Insgesamt 17 Vereine waren als Partner aktiv

AKTUELL

- SKIB an 28 Grundschulen in 18 Stadtteilen (35% der städtischen Grundschulen in Frankfurt)
- 67 laufende Sport-AGs für über 1.200 Schüler
- 37 AGs als Pflichtangebot fest im Stundenplan der Kinder verankert
- 30 Angebote als freiwilliges Angebot vereinzelt im Vormittagsbereich. Der Großteil als Nachmittagsangebot im Rahmen des Ganztags
- Seit 2013 auch Angebote für Zweitklässler. 12 der 67 AGs für Erst- und Zweitklässler oder ausschließlich für Zweitklässler
- 14 Partnervereine aktiv

BISHERIGE KOOPERATIONEN IM ÜBERBLICK

Stadtteil	Schule	Verein	Kooperationsbeginn
Riederwald	Pestalozzischule	Eintracht Frankfurt e.V.	21.03.2011
Ginnheim	Astrid-Lindgren-Schule	TSV Ginnheim 1878 e.V.	25.03.2011
	Diesterwegschule	TSV Ginnheim 1878 e.V.	25.08.2011
Gallus	Ackermansschule	Fraport Skyliners e.V.	24.08.2011
	Bürgermeister-Grimm-Schule	Fraport Skyliners e.V.	20.09.2011
	Günderrodeschule	Fraport Skyliners e.V.	01.02.2012
	Hellerhofschule	Fraport Skyliners e.V.	01.02.2012
Fechenheim	Freiligrathschule	TSG Fechenheim 1860 e.V.	25.05.2011
	Konrad-Haenisch-Schule	VRG Frankfurt/Rhein-Main e.V.	27.10.2011
Bonames	August-Jaspert-Schule	TSV 1875 Bonames e.V.	31.08.2011
Griesheim	Berthold-Otto-Schule	Fraport Skyliners e.V.	26.10.2011
	Eichendorffschule	Turnerschaft 1856 Griesheim e.V.	16.08.2011
Innenstadt	Liebfrauenschule	Frankfurter Turnverein 1860	22.08.2011
Ostend	Uhlandschule	Frankfurter Turnverein 1860	22.08.2011
	Linnésschule	Frankfurter Turnverein 1860	01.02.2012
	Dahlmannschule	Frankfurter Turnverein 1860	13.08.2012
Hausen	Kerschensteinerschule	VRG Frankfurt/Rhein-Main e.V.	27.10.2011
Nied	Niddaschule	SG 1877 Frankfurt-Nied e.V.	08.08.2011
	Fridtjof-Nansen-Schule	VRG Frankfurt/Rhein-Main	26.10.2011
Sindlingen	Meisterschule	TV 1875 Sindlingen e.V.	26.10.2011
	Ludwig-Weber-Schule	TV 1875 Sindlingen e.V.	26.10.2011
Gutleutviertel	Weißfrauenschule	VRG Frankfurt/Rhein-Main e.V.	01.02.2012
Schwanheim	Minna-Specht-Schule	TG Schwanheim 1893 e.V.	01.04.2013
	Goldsteinschule	VfL Goldstein 1953 e.V.	01.04.2013
Zeilsheim	Käthe-Kollwitz-Schule	TV 1875 Sindlingen e.V.	19.08.2013
Sossenheim	Albrecht-Dürer-Schule	SG Sossenheim 1878 e.V.	19.08.2013
Preungesheim	Liesel-Oestreicher-Schule	Fraport Skyliners e.V.	01.02.2013
Niederursel	Erich-Kästner-Schule	Fraport Skyliners e.V.	01.02.2013
Berkersheim	Berkersheimer Schule	F.V. Berkersheim e.V.	19.08.2013
Eckenheim	Münzenbergerschule	VRG Frankfurt/Rhein-Main e.V.	26.10.2011
	Theobald-Ziegler-Schule	TV Preungesheim e.V.	26.10.2011
Bahnhofsviertel	Karmeliterschule	VRG Frankfurt/Rhein-Main e.V.	26.10.2011

BEFRAGUNG DER PROJEKTEILNEHMER

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist die Qualitätssicherung und die Verbesserung der Kooperationsangebote durch die Projektleitung. Neben regelmäßigen Reflexionsgesprächen mit den Ansprechpartnern aus Schule und Verein, Besichtigungen der Angebote vor Ort sowie Fortbildungsmaßnahmen für die Projektübungsleiter wurde eine Befragung der teilnehmenden Schulen und Vereine durchgeführt. Ziel der Erhebung war u. a. die Identifikation von Verbesserungspotenzialen sowie möglichen Problemen und Hindernissen für die Zusammenarbeit. Dabei wurde zum einen die Zufriedenheit der Teilnehmer in der Kooperationsbeziehung überprüft, zum anderen ihre Ziele und Wünsche ermittelt.

Die Befragung wurde im Zeitraum Oktober bis Dezember 2012 schriftlich durchgeführt. Die Fragebögen wurden postalisch und elektronisch an die Projektschulen und -vereine versandt. Zu diesem Zeitpunkt war das Projekt an 25 Grundschulen mit zwölf Vereinen aktiv. Insgesamt 22 Schulen haben sich an der Befragung beteiligt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 88 Prozent. Auf Vereinsseite lag der Rücklauf mit zehn eingegangenen Fragebögen bei rund 83 Prozent. Im Folgenden werden die wesentlichsten Ergebnisse dieser Befragung abgebildet.

SITUATION AN DEN GRUNDSCHULEN

Die aktuellen Richtlinien für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen differenzieren Ganztagschulen in zwei mögliche Organisationsformen mit drei Profilen. Zuvor wurde zwischen Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung sowie offenen und gebundenen Ganztagschulen unterschieden. Inzwischen werden offene Ganztagschulen, deren Teilnahme am Nachmittagsangebot freiwillig ist, als Schulen mit Ganztagsangeboten gemäß Profil 1 und 2 bezeichnet. Gebundene Ganztagschulen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht werden als Ganztagschule gemäß Profil 3 geführt.

Anzahl der SKIB-Projektschulen nach Organisationsform			
Freiwilliges Nachmittagsangebot		Verpflichtendes Nachmittagsangebot	Kein Nachmittagsangebot
Profil 1	Profil 2	Profil 3	
4	2	1	15



Der Rahmenplan für Grundschulen gemäß der Verordnung des hessischen Kultusministers sieht wöchentlich drei über die Schulwoche verteilte Sportstunden vor. Die Befragung zeigt, dass lediglich an neun Schulen (40,1%) alle Schüler wöchentlich drei Sportstunden in der Turnhalle haben. Der begrenzende Faktor hierfür ist in den meisten Fällen die Hallenverfügbarkeit. Grundsätzlich werden zwar drei Sportstunden im Stundenplan der Kinder ausgewiesen, jedoch werden diese teilweise im Klassenraum oder auf dem Schulhof durchgeführt, so dass keine optimalen Bedingungen für einen qualifizierten Sportunterricht vorliegen.

Haben alle Schüler an der Schule wöchentlich drei Sportstunden in der Turnhalle?		
Ja	Nein	k. A.
9	12	1

Im Sportunterricht sollen Kinder u. a. ein überdauerndes Interesse an Bewegung und Spiel entwickeln, ihre koordinativen und konditionellen Fähigkeiten ausbilden, Körperbewusstsein und die Einschätzung des eigenen Könnens schulen aber auch soziale Kompetenzen erlernen. Der Sportunterricht unterstützt die Entfaltung des kindlichen Spiel- und Bewegungsdranges und trägt den Bedürfnissen der Kinder nach gemeinsamem Handeln und Gestalten Rechnung. Allerdings werden nicht immer qualifizierte Fachkräfte eingesetzt, um diese vielfältigen und wichtigen Ziele des Sportunterrichts zu erreichen. An insgesamt 12 Projektschulen leiten auch fachfremde Lehrkräfte den Sportunterricht.

Werden fachfremde Lehrkräfte für den Sportunterricht eingesetzt?		
Ja	Nein	k. A.
12	9	1





ZIELE DER ZUSAMMENARBEIT

Kooperationen finden statt, wenn Personen oder Gruppen gleiche Interessen haben bzw. gemeinsame Ziele verfolgen, einen Vorteil und Nutzen für sich erwarten oder Ziele alleine nicht erreicht werden können. Um die Qualität der Kooperation und somit den Erfolg der Zusammenarbeit zu sichern, müssen diese Ziele klar formuliert sein. Schulen und Sportvereine haben aus gesellschaftspolitischer Sicht den gemeinschaftlichen Auftrag, sportliche Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu befördern. Die damit verbundenen Aufgaben können folglich auch als Zielsetzungen bestimmt werden: die Vermittlung von kulturellen und sozialen Werten, die Förderung der Gesundheit sowie die Verbesserung der motorischen und geistigen Leitungsfähigkeit. Doch gelten diese Ziele auch in der Kooperation? Und welche Nutzen versprechen sich Schulen und Vereine von der Zusammenarbeit?



GEMEINSAME ZIELE, GEMEINSAMER NUTZEN

Die wichtigsten Faktoren für eine gelingende Kooperation sind die gemeinsamen Ziele der Kooperationspartner. Die Tabelle zeigt, dass die gemeinsamen Ziele – das Sport- und Bewegungsinteresse der Kinder wecken sowie die ganzheitliche Förderung – für die Beteiligten zugleich die wichtigsten Ziele sind. Sie bilden somit ein stabiles Fundament für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Betrachtet man die individuellen Ziele der Akteure, wie etwa die Erweiterung

des außerunterrichtlichen Sportangebots auf Schulseite und die Mitgliedergewinnung seitens der Vereine, so kann eine Zusammenarbeit dazu beitragen, diese Ziele gemeinsam zu erreichen.

Die Darstellung der Vereinsziele mit der jeweiligen Zufriedenheit hinsichtlich der Zielerreichung zeigt, dass die Ziele Mitgliedergewinnung und Erschließung neuer Zielgruppen noch ausbaufähige Bereiche im Projekt sind.

ZIELSETZUNGEN DER BETEILIGTEN VON „SCHULKIDS IN BEWEGUNG“ NACH IHRER BEDEUTUNG

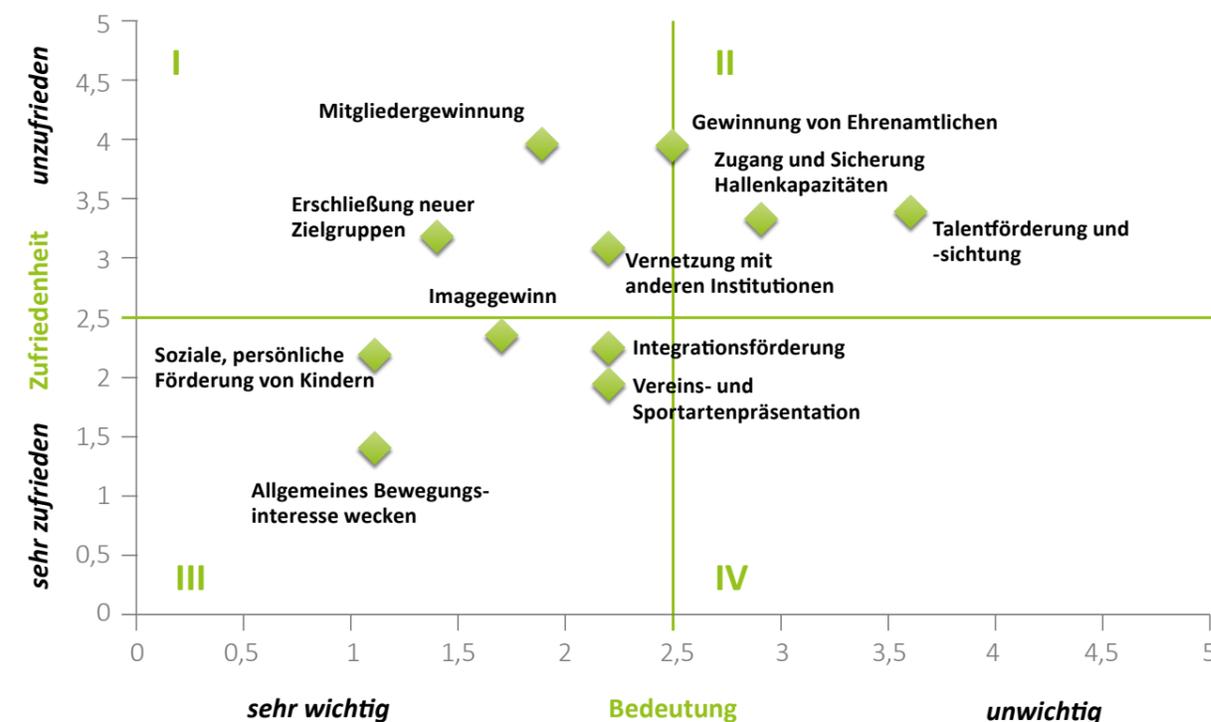
SCHULE

- Allgemeines Sport- und Bewegungsinteresse wecken (1,14)
- Soziale, gesundheitliche und persönliche Förderung von Kindern (1,18)
- Erweiterung und Bereicherung des außerunterrichtlichen Schulsportangebots (1,41)
- Stressbewältigung und Gewaltprävention (1,5)
- Integrationsförderung (1,65)
- Erweiterung und Bereicherung des Ganztagsangebots (1,76)
- Unterstützung bei Sportveranstaltungen z.B. Bundesjugendspiele (2,14)
- Bildung eines „sportlichen“ Schulprofils (2,25)
- Informations- und Erfahrungsaustausch („Sportexpertise“) (2,89)

VEREIN

- Allgemeines Sport- und Bewegungsinteresse wecken (1,1)
- Soziale, gesundheitliche und persönliche Förderung von Kindern (1,1)
- Anerkennung in der Öffentlichkeit / Imagegewinn (1,7)
- Mitgliedergewinnung im Nachwuchsbereich (1,89)
- Erschließung neuer Zielgruppen (Aktivierung Eltern/Lehrer als Vereinsmitglieder oder Ehrenamtliche) (2,05)
- Vernetzung mit anderen Institutionen und Organisationen (2,2)
- Integrationsförderung (2,2)
- Vereins- und Sportartenpräsentation (2,2)
- Zugang und Sicherung von schulischen Hallenkapazitäten (2,9)
- Talentsichtung und -förderung (3,6)

(Mittelwert aus: 1 sehr wichtig, 2 weitgehend wichtig, 3 teilweise wichtig, 4 wenig wichtig, 5 unwichtig)





BEDINGUNGEN EINER ERFOLGREICHEN ZUSAMMENARBEIT

Kooperationen sind nicht automatisch von Erfolg gekrönt. Ob eine Zusammenarbeit gelingt und erfolgreich ist, hängt von vielen Faktoren ab. Je mehr Partner beteiligt sind und je unterschiedlicher ihre Strukturen und Interessen sind, desto schwieriger und anspruchsvoller wird die Zusammenarbeit. Eine intensive Kommunikation, regelmäßiger Informationsaustausch sowie ein gemeinsames Kooperationsverständnis sind für eine harmonische Zusammenarbeit besonders wichtig. Zudem sind sowohl für die Vereine als auch für die Schulen im Projekt vor allem Verlässlichkeit und die Qualifikation der Übungsleiter wichtige Voraussetzungen einer gelingenden Kooperation.

DIE WICHTIGSTEN BEDINGUNGEN FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT NACH IHRER BEDEUTUNG

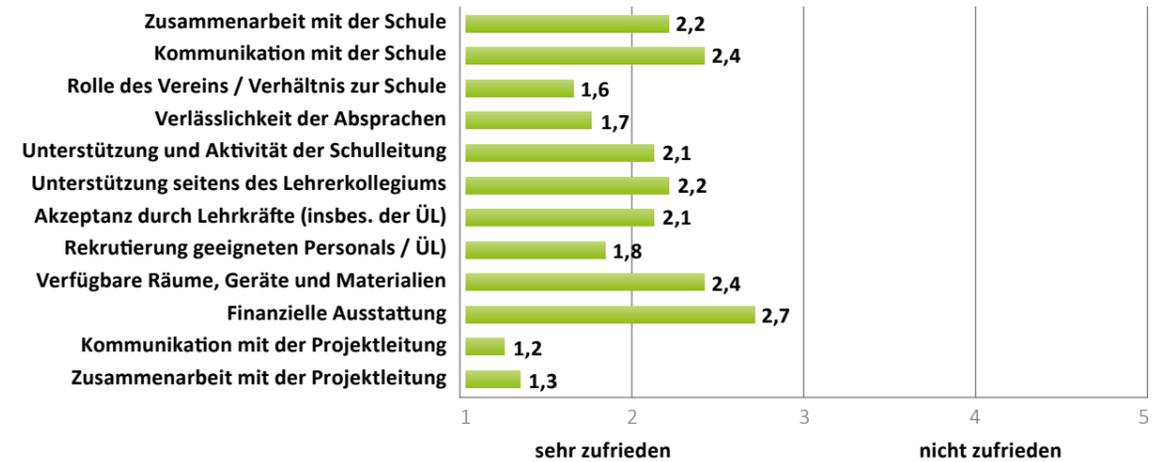
VEREIN		SCHULE	
Bedingung	MW	Bedingung	MW
Qualifikation der Übungsleiter / Qualität des Angebots	1,1	Verlässlichkeit	1,0
Verlässlichkeit	1,1	Abgesicherte Finanzierung / Förderung	1,1
Regelmäßiger Austausch / Gute Kommunikation	1,2	Qualifikation der Übungsleiter / Qualität des Angebots	1,25
Partnerschaft auf Augenhöhe	1,5	Ausreichende Räumlichkeiten und Materialien	1,35
Gemeinsame Ziele	1,6	Partnerschaft auf Augenhöhe	1,45

(MW = Mittelwert aus: 1 sehr wichtig, 2 weitgehend wichtig, 3 teilweise wichtig, 4 wenig wichtig, 5 unwichtig)

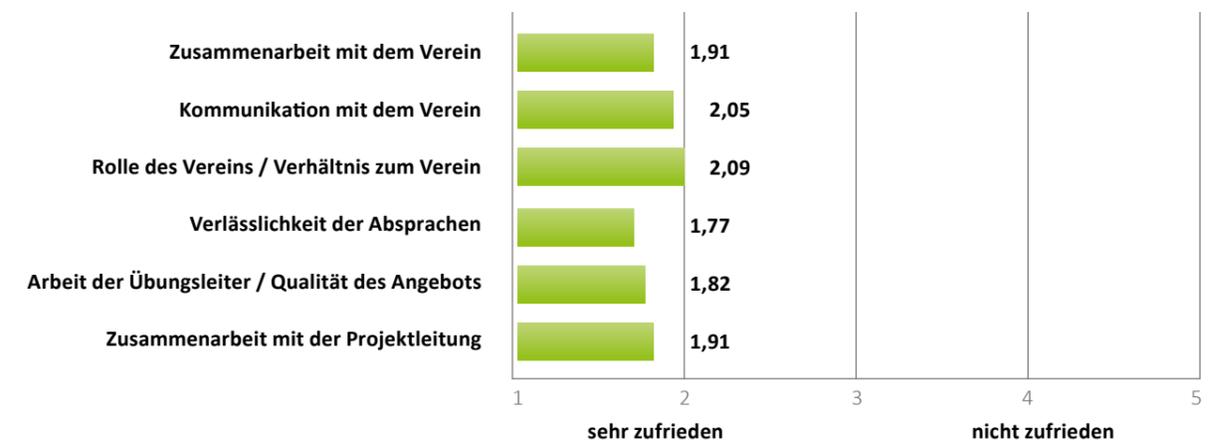


Ob eine Kooperation erfolgreich ist, zeigt sich auch in der Dauer und Beständigkeit der Zusammenarbeit. Eine Voraussetzung hierfür ist insbesondere die Zufriedenheit der Kooperationspartner. Die Ergebnisse der Zufriedenheitsmessung zeigen, dass sowohl die Vereine als auch die Schulen mit ihrer Beziehung und den Gegebenheiten in der Zusammenarbeit durchgehend zufrieden sind. Verbesserungsfähige Aspekte seitens der Vereine sind die Kommunikation mit der Schule, die Verfügbarkeit von Räumen, Gerätschaften und Materialien sowie die finanzielle Ausstattung.

ZUFRIEDENHEITSMESSUNG PROJEKTVEREINE



ZUFRIEDENHEITSMESSUNG PROJEKTSCHULEN

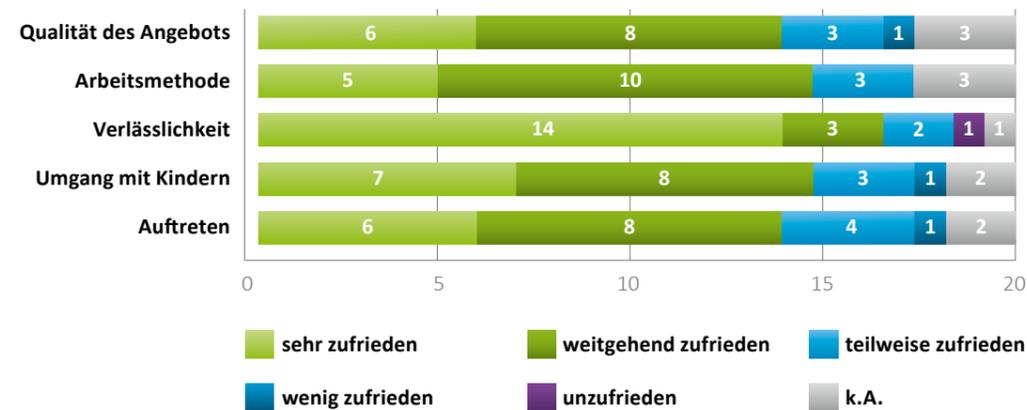


PROJEKTÜBUNGSLEITER

Eine wesentliche Rolle im Projekt kommt den Übungsleitern der Vereine zu. Sie sind als Bindeglied zwischen Verein und Schule für die Organisation und die Umsetzung der vereinbarten Kooperationsmaßnahmen verantwortlich. Durch die besondere Zielgruppe bei SKIB müssen sie für die Gestaltung und Durchführung der Sportangebote vielseitige Kompetenzen mitbringen. Im Projekt werden an die Übungsleiter daher formale Qualifikationsanfor-

derungen gestellt. Neben den Mindestqualifikationen, wie z. B. gültige Lizenzen der Landessportbünde und ihrer Verbände nach DOSB-Richtlinien, über die sie verfügen müssen, werden ihnen innerhalb des Projektes spezielle Fortbildungen angeboten. Diese werden inhaltlich mit den Vereinen abgestimmt. Ebenso gibt die Beurteilung der Übungsleiter durch die Schulen weitere Anhaltspunkte für Kompetenzbereiche, in denen ein Weiterbildungsbedarf bestehen könnte.

BEURTEILUNG DER PROJEKTÜBUNGSLEITER DURCH SCHULEN



KOMPETENZBEREICHE, IN DENEN DIE VEREINE WEITERBILDUNGSBEDARF SEHEN

Bereiche, in denen Vereine / Projektübungsleiter Fort- und Weiterbildungsbedarf sehen	MW
Umgang mit (schwierigen) Kindern	2,3
Gewaltprävention- und Konfliktmanagement	2,3
Schul- und versicherungsrechtliche Fragen	2,89
Allgemeine Erziehungskompetenzen	3
Arbeitsmethodik bei heterogenen Gruppen	3
Sportpädagogische Kompetenzen	3,56

QUALIFIKATION DER PROJEKTÜBUNGSLEITER

Qualifikation	Anzahl
Lizenzierter Übungsleiter	9
Lizenzierter Trainer	4
Turn- und Gymnastiklehrer	3
Sportlehrer	3
Sportstudent	6
Gesamt	25

(MW = Mittelwert aus: 1 sehr wichtig, 2 weitgehend wichtig, 3 teilweise wichtig, 4 wenig wichtig, 5 unwichtig)



AUSBLICK

Mit dem Ziel, möglichst vielen Kindern ein attraktives und qualitativ hochwertiges Sport- und Bewegungsangebot zu schaffen, wurde Schulkids in Bewegung 2011 gestartet. Seitdem konnten über 3.400 Schüler an 32 Frankfurter Grundschulen in Bewegung gebracht werden. An diesen Erfolg soll auch weiterhin angeknüpft werden, indem die bestehenden Kooperationen dauerhaft gehalten und neue Kooperationen punktuell in weiteren Stadtteilen initiiert werden. Zudem soll im Projekt zukünftig ein stärkerer Fokus darauf gelegt werden, die Kinder für eine Vereinsmitgliedschaft zu motivieren, um eine nachhaltige Gesundheits- und Bewegungsförderung sowie langfristige Verbesserung ihres Sportverhaltens zu erzielen. Da auch aus den Ergebnissen der Teilnehmerbefragung hervorgeht, dass dies ein ausbaufähiges Feld im Projekt sein könnte, wird ab dem Schuljahr 2014/15 ein Sport- und Fitnessstest mit der Vergabe des „SKIB-Abzeichen“ eingeführt.

Bei der Überprüfung von motorischen Grundlagen und sportbezogenen Fähigkeiten werden der Leistungsstand sowie die individuellen Stärken der Kinder ermittelt. Nach dem kindgerechten Test in den SKIB-Stunden bekommen sie und ihre Eltern eine Auswertung der Ergebnisse, nützliche Tipps und Möglichkeiten für das Sporttreiben sowie Empfehlungen geeigneter Sportarten mit wohnortnahen Vereinen. Durch die gezielte Empfehlung anhand der Vorlieben und des Könnens der Kinder soll eine größere Motivation für den Vereinseintritt bei Kindern und Eltern erzeugt werden. Zugleich bietet der Test eine hervorragende Gelegenheit, um die Projektmaßnahmen wissenschaftlich zu untersuchen. Entwickelt wird das Testverfahren zum Erreichen des SKIB-Abzeichens in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaften der Goethe-Universität in Frankfurt am Main, das gleichzeitig auch die Evaluation des Projektes leitet.

DIE ZIELE DES SKIB-ABZEICHEN IM ÜBERBLICK

- Nachhaltige Gesundheits- und Bewegungsförderung der Kinder durch den stärkeren Fokus auf die Erhöhung der Vereinsmitgliedschaften
- Bei Eltern ein größeres Bewusstsein für die körperliche Entwicklung ihrer Kinder schaffen und auf deren motorisches Leistungsvermögen aufmerksam machen
- Kindern mit motorischen Defiziten Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Fähigkeiten anbieten
- Sport- und Bewegungsbegabungen der Kinder frühzeitig erkennen und fördern



DER SPORTKREIS FRANKFURT AM MAIN E.V.

Der eingetragene Verein Sportkreis Frankfurt am Main ist die Dachorganisation der Frankfurter Turn- und Sportvereine und dem Landessportbund Hessen angeschlossen. Der Sportkreis Frankfurt ist Interessenvertreter seiner Mitglieder und versteht sich als Bindeglied zwischen den Vereinen, den Verbänden und im sportpolitischen Bereich als Partner der Stadt Frankfurt. Den Frankfurter Bürgern will der Sportkreis Bewegung und Sport in seinen vielfältigen Facetten näherbringen. Zudem befasst er sich aktiv mit Themen wie Gesundheit, Seniorensport, Behindertensport sowie Integration durch Sport. Ziel des Sportkreises ist es, den Sport in Frankfurt weiterzuentwickeln und zu einem Miteinander in der Stadt beizutragen.

FÜR DEN SPORT IN FRANKFURT

Vertreten wird der Sportkreis Frankfurt von seinem ehrenamtlichen Vorstand, der alle drei Jahre von den Mitgliedern – aktuell etwa 430 Frankfurter Turn- und Sportvereine – gewählt wird. Mit über 180.000 organisierten Mitgliedern ist er der mitgliederstärkste Sportkreis in Hessen und die größte Personenvereinigung in Frankfurt. Entgegen dem allgemeinen Mitgliederrückgang in anderen hessischen Sportkreisen kann der Sportkreis Frankfurt für die zurückliegenden Jahre einen konstanten Mitgliederanstieg verzeichnen. So betrug der Mitgliederzuwachs in der vergangenen Dekade rund 20.000 Personen. Besonders bemerkenswert sind hierbei die Mitgliedschaften von Kindern und Jugendlichen, die seit 2010 um 8,3 Prozent auf 57.819 Mitglieder in 2013 angestiegen sind, obwohl durch die demografische Entwicklung die Bevölkerungszahl in dieser Altersgruppe in Hessen laut Angaben des Statistischen Landesamtes Hessen jährlich zurückgeht.

AUSGEZEICHNETE VIELFALT

Neben Projekten zum Ausbau und zur Verbesserung von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten ist der Sportkreis für Jugendliche und junge Erwachsene auch Ansprechpartner für Soziales. So betreut er mehrere Projekte, in denen Sport mit sozialpädagogischen Angeboten, wie z. B. schulischen und berufsbegleitenden Maßnahmen, verknüpft wird. Dafür wurde er u. a. mit dem Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur in der Kategorie „Gemeinwohl und Zivilgesellschaft“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ausgezeichnet. Auch die Durchführung von eigenen Veranstaltungen gehört zum breiten Leistungsspektrum des Sportkreises Frankfurt, wie etwa Nachtsport für Jugendliche und ein jährliches Drachenbootrennen mit großem Bühnenprogramm im Rahmen des Frankfurter Museumsuferfestes, dem größten Kulturfest in Europa. Weiterhin unterstützt der Sportkreis die Frankfurter Vereine mit Angeboten zur vereinsnahen Aus- und Fortbildung und beteiligt sich aktiv an der Sport- und Stadtentwicklung mit innovativen Ideen und Konzepten rund um Sport und Bewegung in Frankfurt.





QUELLEN

Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.): Chancen für die Kooperation und die Sportvereinsentwicklung?!, Dokumentation DOSB I Fachkonferenz Sport & Schule 2009; Frankfurt am Main; 2010

Eckl, Stefan; Wetterich, Jörg; Rütten, Alfred; Ziemainz, Jana: Sportentwicklungsplanung Frankfurt am Main – Abschlussbericht; Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR; Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Institut für Sportwissenschaft und Sport (Hrsg.); Stuttgart / Nürnberg-Erlangen; 2010

Fessler, Norbert: Kooperation von Schule und Sportverein in Deutschland, Rieder, Hermann (Hrsg.); Bundesinstitut für Sportwissenschaften, 1. Aufl. Bd. 92; Schorndorf: Hofmann; 1997

Fessler, Norbert: Zusammenarbeit von Schule und Verein im Sport: Materialien zur Zusammenarbeit von Schule und Sportverein; Zirol, Sergio (Hrsg.); Schorndorf: Hofmann; 1997

Hessisches Kultusministerium: Rahmenplan Grundschule gemäß der 204. Verordnung über Rahmenpläne des hessischen Kultusministeriums vom 21.3.1995, 1. Auflage; 1995

Hessisches Kultusministerium: Hessisches Schulgesetz in der Fassung vom 14. Juni 2005 (GVBl. I S. 441), zuletzt geändert durch Gesetz vom 18. Dezember 2012 (GVBl. S. 645); 2005

Hessisches Kultusministerium: Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hessisches Schulgesetz; Erlass vom 1. November 2011

Hessisches Kultusministerium; Deutscher Olympischer Sportbund: Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports; 2007

Hessisches Statistisches Landesamt: Bevölkerung Hessens nach Altersgruppen: <http://www.statistik-hessen.de> [Stand: 15.02.2011]

Kultusministerkonferenz: Die Bedeutung des Schulsports für lebenslanges Sporttreiben: Gemeinsame Erklärung der Kultusministerkonferenz, des Präsidenten des Deutschen Sportbundes und des Vorsitzenden der Sportministerkonferenz; 2007

Naul, Roland: Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule: Bilanz und Perspektiven; Aachen: Meyer und Meyer; 2011

Sportkreis Frankfurt am Main e.V. (Hrsg.): Starker Sport – Starke Stadt; Frankfurt; 2012

Waschler, Gerhard: Zusammenarbeit von Schule und Sportverein in sportpädagogischer Perspektive: Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung; Aachen: Meyer und Meyer; 1996

Zirol, Sergio: Kooperation zwischen Schule und Sportverein: Grundlagen, Konzepte und empirische Befunde, Reihe „Sport“; Bd. 6; Schorndorf: Hofmann; 1998



SCHULKIDS IN BEWEGUNG meine Schule, mein Verein

ANSPRECHPARTNER

Sportkreis Frankfurt am Main e.V.
Projektleitung Herr Minh Tran
Tel: 069-94 14 71 12 und Mobil: 01578-39 21 15 1
Fax: 069-41 37 26 · Mail: minh.tran@sportkreis-frankfurt.de

FÖRDERUNG

Dezernat für Wirtschaft, Sport, Sicherheit und Feuerwehr der Stadt Frankfurt am Main

LEITUNG

Sportkreis Frankfurt am Main e.V.

UNTERSTÜTZUNG

Stadt Frankfurt am Main, Sportamt
Stadt Frankfurt am Main, Gesundheitsamt
Staatliches Schulamt für die Stadt Frankfurt

IMPRESSUM

Herausgeber: Sportkreis Frankfurt am Main e.V., Wächtersbacher Str. 80, 60386 Frankfurt / Bilder: Hermann Scholz Photography und Videography

BESUCHEN SIE UNS AUF

www.schulkids-in-bewegung.de · www.sportkreis-frankfurt.de



Geschäftsstelle:
Sportkreis Frankfurt am Main e.V.
Wächtersbacher Str. 80
60386 Frankfurt

Kommunikation:
Tel.: 069-94 14 71 11
Fax: 069-41 37 26
E-Mail: info@sportkreis-frankfurt.de
Internet: www.sportkreis-frankfurt.de